

Inhalt

A Vorklärungen

Kapitel I Fragestellung und Aufbau der Untersuchung	19
1. Fragestellung	19
2. These der Untersuchung	20
3. Gedankengang	21
3.1 Berühren, tönen, tanzen – Das corporeal verankerte, performative Profil der liturgischen Praxis von Frauen	21
3.2 Präsenz, Resonanz und Prozess – Der Vergleich mit theatraler Performance	22
3.3 Liturgisch-performative Praxis als Dekonstruktion und Rekonstruktion symbolischer Ordnung in Liturgie und Theologie	22
3.4 Gottesdienst als Ereignis, Ort gemeinschaftlicher »Sinnegeburt« und Wandlung – Theologische und liturgie- didaktische Konsequenzen für den Gottesdienst	23
4. Aufbau der Untersuchung	23
Kapitel II Die Wahrnehmung der Frauenliturgiebewegung in liturgiewissenschaftlicher Diskussion	25
1. Schweigen und Übergehen	26
2. Fußnoten – Streiflichter – Stichworte	30
3. Interesse	34
4. Inhaltliche Auseinandersetzung	37
4.1 Gender oder »Die gottesdienstliche Lebenswirklichkeit von Frauen«	37
4.2 Wahrnehmung veränderter Spiritualität, Frömmigkeit, Religion von Frauen	38
4.3 Ritualisieren als gemeinschaftliches Ausdruckshandeln	39
4.4 Gottesdienstliche Gemeinschaft und ekklesiologische Konsequenzen	40
4.5 Frauenliturgien und traditionelle Gottesdienstformen	44

4.6 Dramaturgisch-liturgische Struktur – der Kreis und die Mitte	45
5. Ertrag der Übersicht	46
Kapitel III Methodologische Klärungen	48
1. Der Forschungsbereich	48
1.1 Frauenliturgien im Kontext christlicher Kirchen	48
1.2 Publierte Liturgiesammlungen	48
1.3 Liturgiegenerierende Kontexte	52
2. Methodologische Überlegungen	56
2.1 Frauenliturgien als liturgisches Quellenmaterial	56
2.2 »Dichte Beschreibung« als Positionierung im Forschungsbereich	59
3. Definitorsche Klärungen	63
3.1 Frauenliturgie – Frauengottesdienst – Feministische Liturgie – Ritual	63
3.2 Gender	64
3.3 Leib – Körper – Corporealität	65
3.4 Feministische Liturgik – Liturgische Frauenforschung	68

B Geschichtliche und materiale Analyse

Kapitel IV Die Geschichte der Frauenliturgiebewegung und Feministischer Liturgik / Liturgischer Frauenforschung in Grundzügen	71
1. Frauenliturgiebewegung und Ökumenische Bewegung	71
1.1 Ökumenische Konferenzen	71
1.2 Der Weltgebetstag	74
1.3 Frühe Frauenliturgiesammlungen	74
2. Die Frauenliturgiebewegung als ritueller Zweig Kirchlicher Frauenbewegung	77
2.1 Die säkulare Frauenbewegung in den USA	77
2.2 Der Beginn Kirchlicher Frauenbewegung – Women-Church	77
2.3 Empirische Untersuchungen	80
2.4 »Women's Alliance for Theology, Ethics and Ritual« – die Liturgiegruppe WATER	82
2.5 Die »Women's Liturgy Group New York« – »The First Six«	83
2.6 Die Re-Imagining Konferenzen in Amerika – »Sophia-Spiritualität«	85
2.7 Die Entfaltung Feministischer Spiritualität – »Women-Spirit«	86
3. Die Anfänge Feministischer Liturgiewissenschaft/Liturgischer Frauenforschung in den USA	88

3.1	Befreiungstheologische Anfänge – Rosemary R. Ruether, Elisabeth Schüssler Fiorenza	88
3.2	Liturgie als ästhetischer Selbstaussdruck und befreiender Prozess – Janet Walton	91
3.3	»Re-appropriation« – Marjorie Procter-Smith	92
3.4	Frauenliturgien als Ausdruck eigenständiger »Frauenkultur« – Teresa Berger	95
3.5	»Time-Scape« – die Weiterarbeit an liturgischen Einzelthemen – Susan K. Roll	99
4.	Die Frauenliturgiebewegung in Europa	99
4.1	»Frauen und Glaube« und »Frauensynode« – die Situation in den Niederlanden	100
4.2	»Sophia-Gottesdienste« – die Frauenliturgiebewegung in Skandinavien	101
4.3	Die St. Hilda Community – ein Beispiel der Frauenliturgiebewegung in Großbritannien	102
4.4	»Vagabundinnen« – die Frauenliturgiebewegung in Österreich	104
4.5	Die Oekumenische Frauenbewegung Zürich und die Interessengemeinschaft »IG FrauenKirchen Schweiz«	106
5.	Die Frauenliturgiebewegung in Deutschland	110
5.1	Frauenliturgiebewegung und Ökumenische Bewegung – der Weltgebetstag	110
5.2	Die Kirchliche Frauenbewegung	112
5.3	Frauenliturgiebewegung und Liturgischer Aufbruch	113
5.3.1	Das Zweite Vatikanische Konzil	113
5.3.2	Gottesdienste in neuer Gestalt	114
5.3.3	Erneuerte Agende – Evangelisches Gottesdienstbuch	115
5.4.	Liturgiegenerierende Kontexte der Frauenliturgiebewegung in Deutschland	116
5.4.1	Feministisch-liturgische Tagungen in kirchlichen Akademien und Zentren	117
5.4.2	Studentinnengemeinden an den Universitäten	118
5.4.3	Frauenverbände, Frauenwerke und -referate	121
5.4.4	Gemeinde-Frauen-Liturgien und hauptamtlich liturgisch leitende Frauen	123
6.	Feministische Liturgik / Liturgische Frauenforschung in Deutschland	126
6.1	Kritische Hermeneutik liturgischer Sprache	128
6.2	Leibhermeneutik und Hermeneutik der Bewegung	129
6.3	Liturgiehistorische Erforschung »gottesdienstlicher Lebenswirklichkeiten« von Frauen	130
6.4	Pastoraltheologische Aspekte	131
6.5	Frauenliturgien und Liturgiedidaktik	133

6.6 Frauenliturgien als »Liturgien befreiender Seelsorge« an den Wendepunkten des Lebens	134
7. Zusammenfassung	135
Kapitel V Das thematische, strukturelle und gestalterische Profil von Frauenliturgien	136
1. Das thematische Profil der Liturgiepraxis von Frauen	136
1.1 Biblische und kirchengeschichtliche Frauengestalten	137
1.1.1 Frauengestalten im Ersten Testament	138
1.1.2 Frauengestalten im Neuen Testament	138
1. Exemplarische Frauenliturgie: »Die salbende Frau« (Mk 14,3–9)	140
1.1.3 Zwischen Bibel und Dogma – die Sonderstellung der Maria aus Nazareth	142
1.1.4 Frauengestalten der Kirchengeschichte	143
1.1.5 Zusammenfassung	144
1.2 Die Revision von Gottesbildern und liturgischen Handlungen.....	145
1.2.1 Gottesbilder – Vorrang von Schöpfung und Pneumatologie	145
2. Exemplarische Frauenliturgie: »Gottes zärtliche Berührung«	146
3. Exemplarische Frauenliturgie: »Women of Fire – A Pentecost Liturgy«	146
1.2.2 Taufe	149
1.2.3 Abendmahl – Eucharistie – Agape	150
1.2.4 Credo	152
1.2.5 Ordination	152
1.2.6 Beichte – Exorzismus	153
1.2.7 Zusammenfassung	153
1.3 Biografisch-lebenszyklische Liturgien	154
1.3.1 Lebensphasen und Schwellenerfahrungen	155
4. Exemplarische Frauenliturgie: »Wechseljahre – Lebens-Wandel-Jahre (Rut) – Frauenliturgie zum Lebenszyklus von Frauen«	156
5. Exemplarische Frauenliturgie: »Feier zum Auszug aus dem Elternhaus«	158
1.3.2 Beziehungen – Muttersein	160
1.3.3 Zusammenfassung	163
1.4 Politisch-gesellschaftliche Themengottesdienste	164
6. Exemplarische Frauenliturgie: »Versöhnung suchen – Leben gewinnen. Was kommt vor der Versöhnung?« Eine Dekadeliturgie zu Ri 19: Jestas Tochter, die Namenlose	167
7. Exemplarische Frauenliturgie: »Schweige nicht zu meinen Tränen«	168

1.5	Schöpfungsliturgien – Jahreszeitenfeste – Kirchenjahresfeste – Liturgien im Tageslauf	169
1.5.1	Schöpfungsliturgien	169
8.	<i>Exemplarische Frauenliturgie: »Feuer, Erde, Wasser, Luft – Elemente des Lebens feiern«</i>	169
1.5.2	Kirchen- und Jahreszeitenfeste	170
9.	<i>Exemplarische Frauenliturgie: »Das Dunkelheitsfest« – eine Liturgie zu Halloween</i>	172
1.5.3	Kirchenjahresfeste	172
1.5.4	Liturgien im Tageslauf	174
10.	<i>Exemplarische Frauenliturgie: »Mittagsliturgie«</i>	175
11.	<i>Exemplarische Frauenliturgie: »In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tages«</i>	175
1.5.5	Zusammenfassung	176
1.6	Liturgien zu einzelnen Symbolen und Symbolhandlungen	176
12.	<i>Exemplarische Frauenliturgie: »Wüste und Öde sollen sich freuen«</i>	177
1.7	Ertrag der thematischen Übersicht	178
2.	Strukturelle Spezifika von Frauenliturgien	178
2.1	Unterschiedliche Raumfiguren	180
2.1.1	Kreis, Weg und Spiralform	180
2.1.2	Ausdruck von Gemeinschaft und Auf-dem-Weg-Sein	184
2.1.3	Änderung der transzendenten Imaginationenrichtung	185
2.2	Das Prinzip der Partizipation	186
2.2.1	Austausch	187
2.2.2	Geteilte liturgische Leitung	187
2.2.3	Chorisch-dialogische Struktur	189
2.3	Strukturieren im Prozess	190
2.3.1	Zäsuren	191
2.3.2	Verschränkungen	191
2.3.3	Wiederholungen	192
2.3.4	Reframing	193
2.3.5	Prozess	195
2.4	Gottesdienst als »Ereignis« und »Offenes Kunstwerk«	196
3.	Signifikante Gestaltungsweisen in der liturgischen Praxis von Frauen	196
3.1	»Berühren/fühlen« als signifikante Gestaltungsweise in der liturgischen Praxis von Frauen	197
3.1.1	Selbstberührung	198
3.1.2	Wahrnehmen von Gefühlen	199
3.1.3	Identifikation und Imagination	202
3.1.4	Wechselseitige Berührung	202
13.	<i>Exemplarische Frauenliturgie: »Segnungsgottesdienst«</i>	203
3.1.5	Riechen	204
3.1.6	Essen und Trinken	206
3.1.7	Gewalterfahrung	207

3.2	»Tönen, sich äußern, schreien« als signifikante Gestaltungsweise in der liturgischen Praxis von Frauen	208
3.2.1	Schreien	208
3.2.2	Schweigen und Hören	210
3.2.3	Tönen und Musizieren	212
3.2.4	Klagen	213
3.2.5	Sprechen und Liturgieren	215
3.3	»Sich bewegen/tanzen« als signifikante Gestaltungsweise in der liturgischen Praxis von Frauen	217
3.3.1	»Bereiten des Raumes«	218
3.3.2	Gesten und Gebärden	219
3.3.3	Prozession	221
3.3.4	Tanz	222
	<i>14. Exemplarische Frauenliturgie: »Die kostbare Perle«</i>	<i>224</i>
4.	»Berühren«, »tönen«, »tanzen« als corporeale Gestaltungsweisen in der liturgischen Praxis von Frauen	227

C Interpretation und Diskussion

Kapitel VI	Zwischen Sinnlichkeit und Sinn – Frauenliturgien als Performance	231
1.	Die Wahrnehmung performativer Aspekte in liturgie- und theaterwissenschaftlicher Diskussion	232
1.1	Die liturgiewissenschaftliche Diskussion performativer Aspekte des Gottesdienstes	232
1.1.1	Gottesdienst als Sprechakt und kommunikative Handlung	232
1.1.2	Gottesdienst als Ritual und Spiel	235
1.1.3	Gottesdienst als Inszenierung und ästhetischer Prozess	238
1.1.4	Gottesdienst als Ereignis und Erlebnis	243
1.1.5	Die Weiterführung der Diskussion durch die liturgische Praxis von Frauen	244
1.2	Die theaterwissenschaftliche Diskussion performativer Aspekte im Theater	246
1.2.1	Erika Fischer-Lichte	246
1.2.2	Richard Schechner	248
1.2.3	Die performativen Leitkategorien Präsenz, Resonanz und Prozess	251
2.	Frauenliturgien als Performance und Präsenzgeschehen	252
2.1	Theatrale Performance als Präsenzgeschehen	252
2.2	Frauenliturgien als Präsenzgeschehen	256
3.	Frauenliturgien als Performance und Resonanzgeschehen	258
3.1	Theatrale Performance als Resonanzgeschehen	258

3.1.1	Zeigen vor anderen	258
3.1.2	Eruption oder Prozession	260
3.1.3	Resonanz oder das »Eintreffen des Dritten«	261
3.1.4	Die Entdeckung der Zuschauenden	265
3.1.5	Zuhören und Erzählen	266
3.1.6	Das Entstehen von Milieus	267
3.2	Frauenliturgien als Resonanzgeschehen	268
3.2.1	Sich zeigen	268
3.2.2	Mitte, Kreis und Spiralform	269
3.2.3	Verbundenheit und Nähe	271
3.2.4	Teilhabe	272
3.2.5	Produktives Erzählen	273
3.2.6	Inkorporiertes Wissen	276
4.	Frauenliturgien als Performance und Transformationsgeschehen	276
4.1	Theatrale Performance als Transformationsgeschehen	276
4.1.1	Prozessuale Offenheit	276
4.1.2	Markierungen	276
4.1.3	Liminaler Raum	279
4.1.4	Bewegungsraum	281
4.1.5	Rhythmus	283
4.1.6	Milieus	286
4.1.7	Performance als Transformationsgeschehen	289
4.2	Frauenliturgien als Transformationsgeschehen	290
4.2.1	Liturgische Gestaltung im Prozess	290
4.2.2	Liminaler Zeit-Raum	290
4.2.3	Die Kraft der Imagination	293
4.2.4	Öffentlichmachen	294
4.2.5	Der »beat« einer Liturgie	297
4.2.6	Der Kontext von Frauenliturgien	298
4.2.7	Frauenliturgien als Transformationsgeschehen	300
5.	Corporealität als performative Kategorie – Die Konsequenzen für das Körperkonzept in der liturgischen Praxis von Frauen	301
5.1	Das Konzept des energetischen Körpers	303
5.1.1	Der energetische Körper in theatraler Performance	303
5.1.1.1	Hautsinn und Nacktheit	304
5.1.1.2	Stimme	307
5.1.1.3	Repertoire-Wissen	310
5.1.1.4	Der energetische Körper als Quelle von Symbolisierungen	313
5.1.2	Der energetische Körper in der liturgischen Praxis von Frauen	315
5.1.2.1	Gefühle	315
5.1.2.2	Äußerung	317
5.1.2.3	Wirk-Raum	320
5.2	Das Konzept des resonanten Körpers	320

5.2.1	Der resonante Körper in theatraler Performance	320
5.2.1.1.	Kontakt	321
5.2.1.2	Zusammenklang	323
5.2.1.3	Gebärde	324
5.2.2	Der resonante Körper in der liturgischen Performance von Frauen	326
5.2.2.1	Sich verbinden	326
5.2.2.2	Ein-Stimmen	327
5.2.2.3	Sich aufführen	330
5.3	Das Konzept des transformativen Körpers	331
5.3.1	Der transformative Körper in theatraler Performance	331
5.3.1.1	Alltägliche Wandlungsprozesse	331
5.3.1.2	Theatrale Wandlung	332
5.3.1.3	Nicht alltägliche Energie- und Bewusstseins- ebenen	334
	<i>Exkurs 1: Entwicklungen im Avantgarde-Tanz</i>	336
1.	Der Tanz des Zufalls	336
2.	Experimentelles Theater – Living Theatre – Theater der Bilder	337
3.	Ontologisch-hysterisches Theater	337
4.	Body Art	338
5.	Improvisationstheater	339
6.	Performance	339
7.	Tanztheater	339
5.3.1.4	Zusammenfassung	340
5.3.2	Der transformative Körper in Frauenliturgien	342
5.3.2.1	Atmen, Essen und Trinken	342
5.3.2.2	Schwellerenerfahrungen	343
5.3.2.3	Tanzen als »gesteigertes Leben«	346
	<i>Exkurs 2: Tanz in der Liturgie</i>	349
1.	Begrifflichkeit	349
2.	Die Ursprünge des sakralen Tanzes	350
3.	Kritische Distanz von Liturgie und Tanz	353
4.	Die Wiederentdeckung der religiösen Dimension des Tanzes	353
5.	Tanz und Liturgie in Deutschland	358
6.	Konsequenzen für die Beziehung von Tanz und Liturgie und die Gestalt des Gottesdienstes	361
5.3.2.4	Zusammenfassung	362
Kapitel VII Die Frauenliturgiebewegung als Teil einer neuen spirituell-rituellen (Frauen-) Kultur in der Postmoderne		364
1.	Performativität als Zeichen einer Sprach- und Kulturkrise	365
1.1	Eine Gesellschaft im Umbruch	365
1.2	Die Krise der symbolischen Ordnung der Kirche	367

2. Die Frauenliturgiebewegung als Antwort auf die Krise der symbolischen Ordnung der Kirche	368
2.1 Innerkirchliche liturgische Avantgarde	368
2.2 Teil einer neuen spirituell-rituellen (Frauen) Kultur in der Postmoderne	371
3. Der Rekurs auf Corporealität als dekonstruierende Strategie ...	375
3.1 Zurück an den Anfang	375
3.2 Ein kultureller »Sparagmos«	379
3.3 »Undoing gender«	380
3.4 Kritisch-profetisches Wirken	381
4. Die performativ-rekonstruktive Kraft des Corporealen	383
4.1 Die Lust am Symbolisieren	384
4.2 Das »wilde Wissen«	385
4.3 Bricolage	387
4.4 Aspektivität	388
<i>Exkurs 3: Von der Aspektivität zur Perspektivität und zurück – epistemologische Konsequenzen eines Kulturwandels</i>	388
1. Aspektivität	388
2. Spezifika aspektivischer Weltsicht	388
3. Perspektivität	391
4. Wiedergewinnung der Aspektivität als einer gleichberechtigten Wahrnehmungs- und Ausdrucksweise	392
5. Aspektivität und Perspektivität als gleichwertige Wahrnehmungsweisen in der liturgischen Praxis von Frauen	395
5. Kritische Würdigung der performativen liturgischen Praxis von Frauen	395
5.1 Performatives Proprium – entlastendes Ordinarium	396
5.2 Erinnern und Präsentieren	396
5.3 »Agendarisierung durch Gebrauch« – Repertoire versus Archiv?	397
5.4 Professionalität und Partizipation	398
5.5 Ambivalenz corporealer Erfahrungen	399
5.6 Instrumentalisierung performativer Prozesse	399
5.7 Das Spezifische von Frauenliturgien im Konzert der Offenen Gottesdienste	401
6. Feministische Liturgik als Kritische Liturgik	402
6.1 Kritische Begleitung der Frauenliturgiebewegung	403
6.1.1 Liturgie und Gewalt	403
6.1.2 Differenz und theologische Verständigung	404
6.1.3 Vom Rand zur Mitte	404
6.1.4 Ökumenische Verantwortung	405
6.2 Gespräch mit traditioneller Liturgiewissenschaft	406

Kapitel VIII Die theologische Relevanz der corporeal-performativen Gestaltung von Gottesdiensten	408
1. Corporealität und Performativität als liturgietheologisch bedeutsame Kategorien	408
<i>Exkurs 4: Michail Bachtins sprach- und kulturphilosophische Interpretation von Corporealität und Performance</i>	409
1. Präsenz, Resonanz und Prozess als Grundlagen einer Philosophie der Performativität	409
2. Corporeale Präsenz – Wirklichkeit als Ereignis	410
3. Wirklichkeit als sinn(en)volle Intercorporealität	412
4. Corporeale Wirklichkeit als Ort der Wandlung	415
2. Gottesdienst als Raum des ungeteilten Daseins	416
2.1 Corporealisierung im liturgischen Kontext als Ereignis des »Ich zeige mich – ganz!«	416
2.2 Gottesdienst als Raum der grundsätzlichen Akzeptanz	418
2.3 Einüben »corporealer Präsenz«	420
3. Gottesdienst als Raum gemeinschaftlicher »Sinn-geburt«	422
3.1 Vielstimmige Corporealität	422
3.2 Gottesdienst als Raum gemeinschaftlicher »Sinn-geburt«	423
3.2.1 Sich ganz aufeinander einlassen	423
3.2.2 Das Ereignis gemeinschaftlicher »Sinn-geburt«	423
3.2.3 Leib Christi	426
3.3 »Resonanz« als liturgiedidaktischer Vermittlungsbegriff	428
3.3.1 Bedingungen resonanter Kommunikation	428
3.3.2 Liturgieren als Homilein	430
3.3.3 Resonanz als liturgiedidaktischer Vermittlungsbegriff	432
4. Gottesdienst als Raum heilsamer Wandlung	433
4.1 Corporealisierung und der transformative Körper	433
4.2 Gottesdienst als Raum heilsamer Wandlung	434
4.3 Sich auf Transformation einlassen	437
5. Gottesdienst – ein Raum der Überraschung	439
Literatur	440
Anhang	496